

# Vereinigte Eiſacher Zeitung

Nr. 100.

1820  
K  
Zeitung

Freitag den 15. Dezember 1820.

## I n l a n d.

### W i e n.

Die Troppauer Zeitung vom 4. d. M. meldet aus Troppau, daß am 3. Sr. Majestät unſer allernädigſter Herr mit Ihrer Majestät der Kaiſerin, dann mit Sr. kaiſerl. Hoheit und Eminenz, dem Erzherzog Rudolph, das Mittagſmal bei Sr. Majestät dem Kaiſer von Rußland eingenommen haben, welchem auch Ihre kaiſerl. Hoheit die Erbprinzeſſin von Weimar mit Ihrem erlauchtem Gemahle beiwohnte. — Sr. kaiſerl. Hoheit und Eminenz, der Erzherzog Rudolph, Cardinal und Fürst-Erzbischof von Olmütz, haben den 1. und 2. d. die Firmung in der Pfarrkirche, wegen des ſteten Zuſtrömens von Firmlingen, ſelbſt aus den entferntern und jenseitigen Umgebungen, zur Erbauung Aller, welche der Ausſpendung dieſes Sakramentes beiwohnten, fortgeſetzt. — Am 5. d. waren Sr. kaiſerl. Hoheit der Großfürst Nikolaus von Rußland von Berlin daſelbſt eingetroffen. (Wdr.)

### R u ſ ſ l a n d.

### G r o ß b r i t a n n i e n.

Ein Schreiben von einem Einwohner von St. Helena (in Londoner Blättern) enthält Folgendes: „Jüngſt ſah ich Bonaparte ausreiten. Marschall Bertrand ritt auf einem Schimmel voran, dann folgte er und Madame Bertrand. Graf Montho-

ſon und ein kleines Gefolge machten den Schluß. Bonaparte iſt ungeheuer dick geworden, und ſein Geſicht ſehr aufgedunſen. Er geht jetzt öfter aus, als vorher; ſeine Hauptbeſchäftigung iſt aber das Schreiben. Seit einiger Zeit arbeitet er an einer Kritik der Feldherren des Alterthums. Er findet großes Vergnügen an dem kleinen Garten, den er angelegt, und wie ein Londoner Bürger, der nie zu viel in einem engen Raume haben kann, mit Teichen, Bächen, Gebüſchen, Grotten u. in Miniatur reichlich verſehen hat. Dieſe Stelle iſt ſein Heiligthum, dem ſich Niemand nähern darf. — Dagegen darf auch Niemand ſich, ohne beſondere Erlaubniß des Gouverneurs oder Admirals, ſeiner Reſidenz nähern; nicht einmal die Stadt James-Town darf ein Fremder ohne Paß des General-Adjutanten verlaſſen, kein Schiff ohne Begleitung eines Offiziers beſteigen. (V. v. L.)

### S p a n i e n.

Dem Madrider Konſtitutional zufolge, ſoll der Graf von Montijo (einer der Haupt-Begünſtigten der letzten ſpaniſchen Revolution), als man den Konſtitutions-Stein zu Valencia von dem Koch, womit er beworfen worden, reinigte, geſagt haben, ein ſolcher Fleck könne nicht mit Waſſer, ſondern müſſe mit Blut abgewaſchen werden.

Ein Schreiben aus Vittoria meldet die Verhaftung von zwölf Perſonen, gegen welche der Verdacht obſchwebt, unlängſt die Briefpoſt zwiſchen Miranda

und Vittoria angehalten, und ihrer Depeschen beraubt zu haben; es sind berittene Zollbeamte und einige von Mönchen geleitete Bauern. Ihr Führer war ein gewisser Querquet, Mauthinspector, der, als er sah, daß er nicht mehr entkommen konnte, sich mit einer andern Bande in das Schloß von Quevarra, zwischen Vittoria und Salvatierra zurückzog, und dasselbe barrikadirte. Die Nationalgarde von Vittoria begab sich jedoch dahin, und nach einem kurzem Musketenfeuer, in welchem Querquet an beiden Hüften verwundet wurde, gelang es ihr, die Auführer zu vertreiben. Man rühmte den Eifer dieser Nationalgarde, deren Dienst außerhalb der Stadt in dieser Jahreszeit sehr beschwerlich war.

Zu Madrid hatten mehrere Verhaftungen von Personen Statt gehabt, welche in die Geschichte von Noila verflochten zu seyn scheinen. Manche darunter sollen bekannten Familien angehören. Man machte auch auf Morales Jagd, dessen aus 25 Individuen bestehende Bande bereits größtentheils gefangen war. Sonst sind die Madrider Zeitungen hauptsächlich mit den gerichtlichen Verhandlungen gegen den General der Kapuziner angefüllt, der eine aufrührerische Schrift verbreitet zu haben angeklagt ist.“ (D. B.)

Ein Schreiben aus Bayonne vom 25. Nov. sagt: „Die Insurgenten von Noila sind jetzt alle in den Händen der Justiz, ihren Anführer Morales nicht ausgenommen. Der König hat versprochen, am 22. vom Eskurial nach Madrid zurück zu kehren; man sagt, er habe zugleich seinen Ministern erklärt; er werde in seinem Hofstaate große Veränderungen vornehmen, und habe bei den letzten Vorgängen mit Vergnügen gesehen, wie sehr das spanische Volk der Konstitution zugethan sey: er finde darin nur einen neuen Grund, ihr auch für seine Person anhänglich zu bleiben.“

### Portugall.

Ueber die Vorgänge zu Lissabon am 10. und 11. Nov. schwebt noch immer ein Schleier. Der (engli-

sche) Courier enthält ein Schreiben aus Lissabon vom 12. Nov., welches aber ebenfalls voll Dunkelheit ist. Es heißt darin: „Ein unerwarteter Umstand macht die am 31. Okt. von der Junta erlassenen Wahl-Instruktionen überflüssig. General Pereira, und die Obristen Antonio da Silva und Cabreira hatten den Plan gefaßt, sechs Glieder der Junta durch Militärgewalt zu vertreiben. Unter dem Vorwande einer Musterung wurden alle Truppen unter die Waffen gerufen, und in verschiedenen Quartieren der Stadt aufgestellt; man theilte ihnen öffentlich scharfe Patronen aus; man lud die Kanonen, zündete die Linten an. Das Komplott gelang nicht; kein Glied der Junta wurde verjagt, und die spanische Konstitution angenommen und beschworen. Während dieses Austrittes war Lissabon in großer Besorgniß, doch fiel keine Ausschweifung vor.“ (Einige Nachrichten scheinen jene Offiziere als Anhänger der Junta von Oporto, andere als Royalisten darzustellen.) (Allg. Z.)

### Osmanisches Reich.

Über den gegenwärtigen Stand des Kampfes der Pforte mit Ali Pascha von Janina schwebt einiges Dunkel. Das türkische Ministerium verspricht sich einen baldigen befriedigenden Ausgang desselben, eine Erwartung, welcher jedoch durch verschiedene Gerüchte und mehrere wirklich Statt gefundene Ereignisse, widersprochen wird. Baba Pehlivan Pascha, Statthalter von Lepanto und oberster Befehlshaber des gegen Ali Pascha ausgerückten großherrlichen Heeres ist nach einer kurzen Krankheit gestorben. Allgemein ist die Vermuthung, daß er vergiftet worden seyn dürfte, Pehlivan Pascha's Nachfolger im Oberbefehl des großherrlichen Heeres ist Hassan Pascha, derselbe, welcher einst vom Kasab Pascha (Aufseher der Fleischhauer) zum Kapudan Pascha (Groß-Admiral) befördert, und dann von letzterem hohen Posten entfernt wurde, weil er bei der vor einiger Zeit zwischen den Janitschären und

den Arbeitern im Arsenale ausgebrochenen Händeln und Erreitigkeiten weder Muth noch Energie bewiesen hatte. Die Desertion nahm unter den grossherrlichen Belagerungsstruppen vor Sanina bedeutend überhand; dieser Dienst gehört, zumal in dieser Jahreszeit nicht zu denjenigen, welche der türkische Soldat vorzugsweise liebt.

Die neuesten Nachrichten aus Tunis melden das Auslaufen einer Escadre von zehn Kriegsschiffen, um die Flotte von Algier aufzusuchen, und die von ihr verübten Feindseligkeiten zu erwiedern. Der Dey liess vor deren Abgang alle Consuln der fremden Mächte mit dem Zweck dieser Kühlung bekannt machen, und die bestimmteste Versicherung hinzu fügen, daß keines der europäischen Handelsschiffe, welchen die tunesische Flotte begegnen würde, von selber angehalten oder visitirt werden sollte.

#### Bermischte Nachrichten.

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke durch die Sparkasse. \*)

Jeder Vater, welcher seiner Familie, jeder Fabrik-, jeder Dienstheir, welcher seinen Fabriks- und Dienstleuten, jeder Lehrer, welcher seinen Schülern, jeder Seelsorger, welcher seinen Pfarrkindern zur Weihnachts- oder Jahresfeier ein Geschenk machen will, das die Erinnerung an ihn, an seine Sorge, das Beste des Betheilten zu befördern, dauernd erhalten, schenke ein Sparkasse-Büchlein.

Nicht leicht kann man sich ein werthvolleres Geschenk mit so wohlfeiler Ausgabe, d. i. mit 1 fl. 15 kr. C. M., verschaffen.

Alle Väter, alle Dienstherrn, aus allen Ständen, Adel, Militär, Bürger und Landleute, erlaube ich mir deshalb aufzufordern, mit jedem Weihnachts- oder Neujahrs-geschenke das Geschenk eines Sparkasse-Büchleins, wenn auch nur von dem geringsten Betrage von 1 fl. 15 kr. zu verbinden. — Die

Früchte, welche ein solches Geschenk hier und da sicher tragen wird, dürften nicht mit Tausenden aufzuwiegen sein.

Ich reihe an diese herzliche Aufforderung die Worte der kleinen Schrift, Errichtet Sparkassen\*): „In dem Hause, wo der Hausvater „darauf hält, daß die Seinigen, daß seine Dienst- „leute sich daran gewöhnen, überflüssige oder leicht „entbehrliche, wenn auch kleine Beiträge in ihrem „Sparkasse-Büchlein zusammen zu legen, wird Vater und Mutter geliebt sehn, wird der Fürst und „Waterland geehrt werden, wird Zucht, Ordnung „und Zufriedenheit herrschen, in diesem Hause wird „der Segen Gottes nicht fehlen.“

Ein Menschenfreund.

Vor Kurzem starb einer der größten Sonderlinge Englands, Namens Lumley Lettlewell. Nachdem er in seiner Jugend ein wüthes Leben geführt hatte, gerieth er auf den Gedanken, Einsiedler zu werden, sagte dem ganzen menschlichen Geschlechte ein Lebewohl, kaufte sich ein kleines Haus mit seinem Garten zu Clementhorpe bei York, und liess sogleich die Thüre und die Fenster desselben nach der Strasse zu vermauern. Um seine wenigen Bedürfnisse einkaufen zu können, bediente er sich einer Strickleiter, welche über seine Gartenmauer führte. Der Garten selbst blieb unangebaut, und in demselben hielt er sich einige Damhirsche, zwei gewaltige Hunde, ein Zebra, einige Füchse, und andere zahngemachte Thiere. Das Innere seines Hauses war ohne alle Möbel; er selbst schlief in einem mit Heu gefüllten Trog und heizte niemals ein. Seine Nahrung bestand lediglich in Holzkäpfeln. Den Tag brachte er damit hin, zu lesen, seine Thiere zu füttern und spazieren zu geben. Als man zu ihm kam, um ihn zu fragen, wem er bei den Wahlen seine Stimme geben wolle? sagte er: „Freunde, wenn ich zum Volke gehörte, so würde ich für das

\*) In der Schreibstube bei Herrn Kaspar Sandutsch.

\*) Wien bei Anton Strauß.

Volk stimmen, denn die Staatsbeamten können sich schon selbst helfen; aber ich gehöre der Nation nicht mehr an und werde daher nicht stimmen.“ Er trug eine ungeheure Mütze von Wiber- und Fischotter-Fell, eine große Decke über die Schultern, und Sandalen an den Füßen, aber keine Unterkleider. Er starb mitten unter seinen Hausthieren, welche bei dem Tode ihres Herrn das Haus mit ihrem Geheule erfüllten; man stieg daher in dasselbe, und fand dieses Schlachtopfer eines sonderbaren Menschen-Hasses in seinem Garten ausgestreckt und ganz ausgebleicht. Personen, die ihn in seiner Jugend gekannt hatten, erzählten, daß er sehr feine Manieren gehabt habe. Seine ganze Bibliothek bestand aus den Werken des Plato, Locke, Rousseau, Sidney, der Bibel, einigen chemischen und sogar alchymistischen Werken.

Neulich ereignete sich in Brest ein seltener Rechtsfall. Ein hübsches Landmädchen gab sich bei dem dortigen Gerichte als Mörderin ihres eigenen neugeborenen Kindes an. Auf die Frage, wo sie das Kind hingebracht, antwortete sie, sie hätte es in einem nahegelegenen Walde verscharrt. Sie wurde hingeführt, konnte aber den Platz nicht angeben. In dem folgenden Verhör widersprach sie sich oft. Sie wurde von einer Hebamme untersucht, und diese fand, daß sie nie niedergekommen war. Der Richter forderte sie demnach auf, zu gestehen, was sie dazu veranlaßte, sich einer so schauderhaften That schuldig zu bekennen, die sie nicht begangen. Hierauf fing sie heftig an zu weinen, und sagte: ihre Stiefmutter habe sie immer so mißhandelt, daß sie es nicht mehr bei ihr hätte aushalten können; und da sie nicht gewußt, an wen sie sich in der Stadt hätte wenden können, um einen Dienst zu bekommen, und nicht dem Laster zu fröhnen, so hätte sie den Entschluß gefaßt, sich als Kindesmörderin anzugeben, damit sie durch die Justiz ihres Lebens entlediget würde, und

sie sich nicht selbst zu entleiben brauchte. Nach genauer Untersuchung fand sich ihre Aussage begründet. Man verschaffte ihr bei einer rechtschaffenen Familie einen Dienst als Hausmagd, und versprach ihr, für ihr weiteres Fortkommen zu sorgen.“

(Österr. Beob.)

---

## Fremden-Anzeige.

Angelkommene und Abgegangene.

Den 7. Dezember.

Herr David Wittelsböfer, Handelsmann in Canisa, von Triest, eingekehrt Kapuziner-Vorstadt Nr. 11.

Den 12. Herr Aloys Graf v. Rhinburg, k. k. Kammerer, mit Sohn, von Grätz nach Triest.

Den 13. Herr Georg Novak, Handlungs-Agent, von Triest, eingek. Kap. Vorstadt Nr. 11. Herr Joseph Bousquet, Kaufmann, von Wien nach Triest. — Herr Joseph Cantoro, Handelsmann, von Wien nach Lucca. — Herr Artemis Bogdanoff, russischer Offizier, von Ancona nach Wien. — Herr Jakob Beer, Banquier, in Berlin, mit Familie, von Venedig nach Wien. — Herr Camill d'Aubrill, russischer Staatsrath als Courier, von Florenz nach Wien.

## Abgereiset.

Den 11. Herr Franz Savio, k. k. Landrath, und Herr Thomas Mazulini, Handelsmann, beide nach Görz.

---

Wechsel-Cours in Wien

vom 11. Dezember 1820.

Conventions-Münze vom Hundert 250 fl.

---

Jgnaz Aloys Edler v. Kleinmayr, Verleger und Redacteur.